Geothermisches Restrisiko

Dr. Sven Bradke
Wirtschafts- und Kommunikationsberater
Geschäftsführer Mediapolis AG, St.Gallen

Das Geothermie-Erdbeben erinnert uns daran, dass neue Technologien «Restrisiken» in sich bergen. Zumal, wenn wir in unerforschte Gebiete vordringen. Dies gilt auch für das Erdinnere in vier Kilometern Tiefe. Warmes Wasser scheint unterhalb von Abtwil vorhanden zu sein. Ob es energietechnisch genutzt werden kann, wird sich weisen. Dafür lauern dort neue, unbekannte Gefahren. Der St.Galler Stadtrat tat sich mit seinem Entscheid über die Fortsetzung des Projektes zu Recht schwer. Gilt es doch, weitere, insbesondere schwere Erdbeben zu vermeiden.

Was wissen wir?

Ich hoffe, dass das Projekt unfallfrei weitergeführt werden kann. Wäre doch warmes Wasser aus dem Untergrund eine interessante Energiequelle mit Potential für die Zukunft. Andererseits frage ich mich, was geschieht, wenn der Erde dauernd Wärme entzogen wird? Finden da unten keine geologischen Veränderungen statt? Ist die Menge an warmem Wasser endlos? Gehört Erdwärme gar zu den «nachwachsenden Rohstoffen»?

Sorglose Bevölkerung

Bei anderen Technologien werden solche Fragen gestellt. Im Falle der Geothermie scheint mir die Bevölkerung aber sorgloser zu sein. Viele haben die Weiterführung des St.Galler Projektes unter Inkaufnahme weiterer Erdbeben öffentlich unterstützt. Man bedenke, dass vor dem Ereignis solche von Experten und Behörden noch als unwahrscheinlich beurteilt wurden. Und dies, obwohl an der gleichen Stelle schon einmal ein Erdbeben stattfand.

Es bleibt ein Restrisiko

In der Geschichte der Menschheit mussten, um Fortschritte zu erzielen, immer wieder Risiken eingegangen und bedauerliche Unfälle in Kauf genommen werden. Das war beim Gotthard-Eisenbahntunnelbau oder in der Raumfahrt nicht anders. Die Risiken sollten aber eingegrenzt und die Technologien bestmöglich beherrscht werden können. Neue Energieprojekte dürfen zudem emotional, medial und politisch nicht bevorzugt behandelt werden, bestehen doch offensichtlich auch bei diesen gefährliche «Restrisiken».